

Schnell und sicher durch die Stadt: Dafür brauchen Radfahrende eigene Routen und sichere Stellplätze. Tübingen in Baden-Württemberg fährt in Sachen Fahrradverkehr voraus und holte sich neue Ideen aus den Niederlanden.



Das wollten wir uns von der ADFC Ortsgruppe in Herrenberg mal genauer ansehen. Dem Aufruf zu einer geführten Tour nach Tübingen folgten über 20 Radelnde.

Vor Ort trafen wir uns mit Daniel Hammer, dem Verkehrsplaner der Stadt Tübingen, am Bahnhof direkt an der Einfahrt in die Fahrradtiefgarage. Auf dem neu gestalteten Platz wurde der PKW-Individualverkehr komplett außen vorgehalten. Neben dem Busbahnhof gehört der Platz ausschließlich den Fußgängern und Radfahrenden. Durch die Umgestaltung erfuhr der Platz eine deutliche Aufwertung an Lebensqualität. Neben einem Café gibt es eine Radstation mit Werkstatt und eben die Fahrradtiefgarage. Hier ist Platz für 1.100 Fahrräder. 70% der Stellplätze sind kostenlos. Daneben gibt es auf etwa der gleichen Fläche auch eine PKW Tiefgarage mit insgesamt 80 Stellplätzen. Direkt von der Tiefgarage gibt es einen Zugang zu den Bahnsteigen des Tübinger Hauptbahnhofs. Wer Besucher, die mit dem Zug ankommen mit dem Auto abholen will, kann die ersten 15 min kostenlos die PKW Tiefgarage nutzen.

Die Fläche zwischen Bahnhof und Tiefgarage wird gemeinsam gleichberechtigt von Fußgängern und Radfahrenden genutzt. Erst an den Enden des Platzes markiert das blaue Band wieder die für Radfahrende reservierten Flächen. Erste Erfahrungen sind durchwegs positiv, das Miteinander funktioniert hier sehr gut, nicht zuletzt wegen des großzügigen Platzangebots.

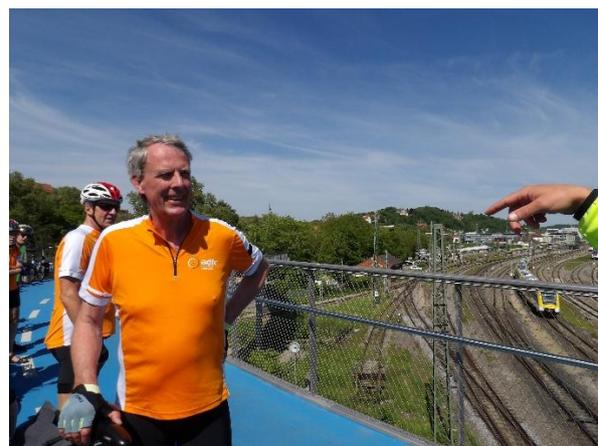




Danach ging es entlang des Blauen Bandes über die neue Fahrradbrücke, die westlich vom Bahnhof über den gesamten Gleisbereich führt. Sie ist eine von drei Brücken, über die der Radverkehr in Nord-Süd-Richtung durch Tübingen geführt wird.

Dabei kamen wir auch am wohl einzigen Kreisverkehr Deutschlands vorbei, der nur dem Radverkehr vorbehalten ist.

Mittlerweile werden zu Fuß, per Rad oder mit dem ÖPNV in Tübingen ca 75 % aller Strecken zurückgelegt, und das meist deutlich schneller als mit dem PKW.





Es ist zwar Konzentration gefordert, wenn man sich mit dem Fahrrad in den Stadtverkehr stürzt, aber schon nach kurzer Zeit ist es ein unbeschreibliches Fahrgefühl mit dem Rad, das man sonst nur aus den Niederlanden oder Skandinavien kennt, kein Vergleich etwa zum Radfahren in Herrenberg. Das heutige Radverkehrsnetz in Tübingen ist das Ergebnis eines langjährigen Planungs- und Umgestaltungsprozesses, der mindestens 7 Jahre gedauert hat. Viele Faktoren haben zu diesem Erfolg beigetragen - dazu gehörte unter anderem ein klares Konzept, welches von Stadtverwaltung und Gemeinderat gleichermaßen unterstützt wurde und eine entsprechende Finanzierung mit Förderung aus Bundes- und Landesmitteln.

Doch der Erfolg zeigt, die Entscheidung war richtig. Aus dem ganzen Bundesgebiet reisen Delegationen an, um sich diese gelungene Radinfrastruktur anzusehen.





Wir danken Herrn Daniel Hammer für die tollen Ausführungen und die Exkursion. Am Ende gesellte sich noch Stadtplanerin Katrin Korth (oben Mitte) zu uns. Dieser Ausflug war für alle sehr inspirierend und motivierend.